

## **Reglement betreffend die Benützung des städtischen Teils des Bahnhofs Bern (Bahnhofreglement; BHR) (Abstimmungsbotschaft) Intervention der PdA Bern in der Stadtratssitzung vom 13.3.08**

Weshalb eigentlich diese ganze Übung unter dem Titel „Bahnhofreglement“? Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger – aber auch alle anderen Betroffenen – haben ein Recht darauf, auf diese klare Frage klare Antworten zu erhalten. Die vorliegende Abstimmungsbotschaft ist jedoch so verfasst, dass die entscheidenden Tatsachen hübsch verhüllt und zwischen den Zeilen versteckt werden. Also: Buddeln wir sie aus!

Das Bahnhofreglement ist geprägt von einem Geist, den wir seit längerer Zeit schon aus dem SBB-Teil der Schweizer Bahnhöfe kennen: Der letzte Quadratmeter muss sich rentieren. Wenn die SBB diesem Marktwahn frönen, braucht das noch lange nicht zu heissen, dass wir ihnen blind folgen. Die Geschichte sollte uns lehren, was der Glaube in derartige Management-Strategien wert ist.

Der Markt putzt alles weg, was sich nicht vergolden lässt. Eine Mehrheit dieses Rates stört sich nicht daran. Das können Sie ruhig laut sagen! Und dann sorgen Sie bitte auch dafür, dass die Bevölkerung diese Botschaft im Klartext zu lesen bekommt. Und tun Sie nicht so, als herrschte hier der Sachzwang der Pendlerströme.

Auf welche Hindernisse werden denn diese Pendlerströme treffen? Von Morgen früh bis Abend spät: auf Bettelnde, Sitzende, Liegende, Rauchende, Deponierende, Fütternde? Wie sieht es denn aus in der umgebauten Christoffel-Unterführung? In der Abstimmungsbotschaft steht dazu der seltsame Satz: „Zudem befinden sich in der sanierten Christoffel-Unterführung auch verschiedene Geschäfte und Läden.“ Gab es so etwas nicht schon früher? Das fragt sich der geneigte Leser und die Leserin ärgert sich über diese Form der Informationsverdrehung. Wenn es wegen des Umbaus zu einer Verengung der Verkehrswege kommt, so lässt sich das auch so formulieren, dass man ohne Texttiefenanalyse auskommt.

Ein weiteres Münsterchen an Schönfärberei ist der Abschnitt über „SBB und Stadt als Partnerinnen“: Sämtliche Hinweise auf eine mögliche Einschränkung der kommerziellen Nutzung zeichnen sich aus durch sprachlich verzuckerte Unverbindlichkeit. Dem gegenüber wird das Bahnhofreglement deutlich, wenn es um den Sicherheitsdienst und die Bussen geht: für Bettelnde, Sitzende, Liegende, Rauchende, Deponierende, Fütternde.

Kommerzialisierung und Privatisierung der Kontrolle: Da soll zusammenkommen, was zusammenpasst. Recht haben Sie! Sagen Sie das ruhig laut – und verstecken Sie sich nicht hinter der Mehrheitsbeteiligung der SBB an Securitrans! Bei einer Privatisierung von 49% braucht man nicht besonders wach zu sein, um zu merken, wohin der Wind weht.

Die PdA Bern sieht in dieser Abstimmungsbotschaft ein weiteres Beispiel dafür, wie wichtige politische Entscheide in ihrer Tragweite für das Zusammenleben verharmlost, schöngeredet und als Ausfluss des gesunden Menschenverstands verkauft werden. So mag man mir Kunden umgehen können – nicht mit Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern.